

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG
KUNST UND MASSEN MEDIEN

(41) Konferenz der Akademie der Wissenschaften

Am 1.11.1979 feierte die Chinesische Akademie der Wissenschaften (Academia Sinica) ihr dreißigjähriges Bestehen. Zu einer Feierstunde in der Großen Halle des Volkes waren 700 Wissenschaftler aus ganz China und führende Persönlichkeiten aus Partei und Regierung erschienen. Deng Xiaoping hielt die Begrüßungsansprache, den Vorsitz hatte Akademiepräsident Fang Yi. Auch Hu Yaobang, Mitglied des Politbüros und Direktor der Propagandaabteilung des ZK, hielt eine Rede; er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß China bald seinen wissenschaftlichen Rückstand aufholen möge. Von wissenschaftlicher Seite sprach der Vizepräsident der Akademie, der 78jährige Physiker Yan Jici. Er gab einen historischen Überblick über die Entwicklung der Akademie in den letzten dreißig Jahren, indem er darauf hinwies, daß die Vorgänger der heutigen Akademie, die Zentrale Forschungsakademie und die Pekinger Akademie, vor 1949 zusammen nur gut zwanzig Institute mit gut 300 Wissenschaftlern unterhielten. Heute hingegen bestehe die Akademie aus zwölf Zweigstellen und 112 Forschungsinstituten mit 23.000 Wissenschaftlern und 13.000 Technikern (RMRB, 2.11.79; vgl. XNA, 2.11.79; vgl. auch GMRB, 2.11.79).

Vom 25. Oktober bis 7. November 1979 hielt die Chinesische Akademie der Wissenschaften eine wichtige wissenschaftspolitische Konferenz ab. Es handelte sich um die erste größere Tagung der Akademie seit der nationalen Wissenschaftskonferenz im März 1978. An ihr nahmen 170 Personen teil, darunter über 60 namhafte Wissenschaftler. Auf der Tagung wurde beschlossen, daß die Akademie als nationales Zentrum der Naturwissenschaften die Grundlagenforschung und den weiteren allgemeinen Anstieg des wissenschaftlichen Niveaus fördern soll. Vor allem sollen Schlüsselprojekte verschiedener Akademieinstitute über die Volkswirtschaft und nationale Verteidigung gefördert werden. Ferner wurden Probleme wie die Rolle der Wissenschaftler in akademischen Angelegenheiten, eine Stärkung der Autonomie der Forschungsinstitute sowie die Auswahl, Ausbildung und Einstellung begabter Wissenschaftler behandelt. Die Versammlung verabschiedete auch einen Programmentwurf für die Forschungsinstitute der Akademie. (XNA, 9.11.1979)

Im Mittelpunkt der Tagung standen Verwaltungsfragen, z.B. die Verbesserung der Lebensbedingungen der Wissenschaftler, Einstufungen und Beförderungen sowie die Finanzen der Institute. Dazu wurde ein versuchsweiser Entwurf ver-

verabschiedet, der vorsieht, daß die einzelnen Forschungsinstitute unter der Voraussetzung der Erfüllung ihrer Forschungsaufgaben einen Teil ihrer Einkünfte zur eigenen Verwendung behalten können (XNA, 9.11.79; GMRB, 11.11.79)

-st-

(42) Statistische Gesellschaft gegründet

In Hangzhou wurde eine Chinesische Statistische Gesellschaft gegründet. Ihre Aufgaben sind die Förderung des Studiums der Statistik und die Verbesserung der statistischen Arbeit. Vorsitzender der Gesellschaft ist der bekannte Ökonom Xue Muqiao, der früher der erste Direktor des Staatlichen Statistischen Amtes war. (RMRB, 27.11.79; XNA, 19.11.79)

-st-

(43) Chinesische Seismologische Gesellschaft gegründet

Die Chinesische Gesellschaft für Seismologie wurde am 22. November 1979 in der Stadt Dalian gegründet. An ihrer Gründungsversammlung nahmen 286 Seismologen aus dem ganzen Land teil. Auf ihrer Gründungssitzung gab sich die Chinesische Gesellschaft für Seismologie eine Satzung und wählte einen 87köpfigen Vorstand mit dem berühmten chinesischen Geophysiker Gu Gongxu als seinem Vorsitzenden. In seiner Rede vor den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft sagte Gu Gongxu, daß die Gründung dieser Gesellschaft für die Erforschung von Erdbeben, die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit und des internationalen Informationsaustausches über seismologische Probleme sehr wichtig sei. Verstärkte Forschung sei vor allem auf dem Gebiet der Erdbebenvorwarnung dringend notwendig. In China gebe es gegenwärtig etwa 15.000 auf Seismologie und Erdbebenvorwarnung spezialisierte Kräfte. Gleichzeitig mit der Gründungsversammlung der Chinesischen Gesellschaft für Seismologie fand die erste nationale Tagung über seismologische Methoden statt, auf der insgesamt 605 Abhandlungen eingereicht wurden.

-sch-

(44) Pekinger Institut für politik- und rechtswissenschaftliche Studien wiedereröffnet

Das Pekinger Institut für politik- und rechtswissenschaftliche Studien (Beijing Zheng-Fa Xue Yuan) hat am 24. Oktober 1979 nach zehnjähriger Unterbrechung seinen Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Für das laufende akademische Jahr hat die Hochschule 430 neue Studenten und Forschungsstudenten aufgenommen. Gelehrt werden Internationales Recht, Wirtschaftsrecht, das chinesische Strafrecht, Strafprozeßordnungsrecht und andere jüngst verabschiedete Gesetze.

Das Institut wurde 1952 gegründet und hat bis zu seiner Schließung im Jahre 1969 über 6000 politische und juristische Kader ausgebildet (GMRB, 25.10.1979). Drei weitere Institute für Politik- und Rechtswissenschaft sind in Shanghai, Xi'an und Chongqing wiedereröffnet worden. Desgleichen wurde der Lehrbetrieb an der rechtswissenschaftlichen Abteilung der Peking-Universität und der Volks-Universität in Peking wieder aufgenommen (XNA, 25.10.1979).

Die damit geschaffene Möglichkeit, wieder Jura studieren zu können, steht in engem Zusammenhang mit einer in jüngster Zeit begonnenen Aufwertung des Rechts, das insbesondere im Jahre 1979 durch die Verabschiedung mehrerer Gesetze einen großen Aufschwung erlebte.

-st-

(45) Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China

Im Jahre 1974 wurde zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik China erstmalig ein regulärer Wissenschaftleraustausch vereinbart. Träger dieser 1975 angelaufenen Beziehungen sind auf deutscher Seite die Max-Planck-Gesellschaft (MPG), auf chinesischer Seite die Akademie der Wissenschaften (Academia Sinica). Über Art und Umfang der wissenschaftlichen Beziehungen von 1975 bis 1979 gibt folgende Aufstellung Aufschluß:

DELEGATIONEN

Deutsche

1974
1 Offizielle Delegation unter der Leitung des Präsidenten der MPG (8 Personen)

1975
1 Delegation für Biologie (3 Personen)
1 Delegation für Festkörperforschung/Kernphysik (4 Personen)

1976
1 Delegation für Medizin/Pflanzenzüchtung (4 Personen)
1 Delegation für Physik/Recht (5 Personen)

1977
1 Delegation für Biochemie/Medizin (5 Personen)
1 Delegation für Chemie/Aeronomie/Recht (4 Personen)

1978
1 Delegation für Metallforschung (7 Personen)
1 Delegation für Herz- und Kreislaufforschung (6 Personen)
1 Offizielle Delegation unter der Leitung des Generalsekretärs der MPG (7 Personen)

1979

1 Delegation für Archäologie/Geschichte (7 Personen)
1 Delegation für Meteorologie/extraterrestrische Physik (6 Personen)
1 Delegation für Paläontologie (6 Personen)
1 Delegation für Plasmaphysik und Laserforschung (6 Personen)

Symposien

1979

Biochemie-Symposium in Shanghai (25 Personen)
Sommerschule für Korrosion und Korrosionsschutz, veranstaltet von der DECHEMA (4 Personen)

Chinesische

1975

1 Delegation für Chemie (8 Personen)

1976

1 Delegation für Insektizide und Toxikologie (5 Personen)

1977

1 Delegation für Festkörperphysik (7 Personen)

1978

1 Delegation für Biomembranforschung (6 Personen)
1 Delegation für Astronomie (6 Personen)
1 Offizielle Delegation der Academia Sinica unter der Leitung ihres Vizepräsidenten Li Chang

1979

1 Offizielle Delegation der Chinesischen Akademie für Gesellschaftswissenschaften (10 Personen)
1 Delegation für Molekularpharmakologie (5 Personen)
1 Delegation für Anwendung der Kerntechnik in der Festkörperphysik (6 Personen)
1 Delegation für Pflanzenchemie (5 Personen)
1 Delegation für Halbleiteranlagen (6 Personen)
1 Offizielle Delegation der Academia Sinica unter der Leitung ihres Generalsekretärs Yu Wen

Längerfristige Aufenthalte

Deutsche in China:

1978

2 Physiker aus dem MPI für Festkörperforschung (3 Monate)

1979

1 Physiker (Umweltforschung) ab April für 1 1/2 bis 2 Jahre
1 Physiker (Astrophysik) ab September für 3 Monate

Chinesen in der Bundesrepublik:

1979

a) außerhalb des Vertrages mit der Academia Sinica (die Einladungen an die chinesischen Gäste wurden vor der Vertragsverlängerung und -erweiterung ausgesprochen und die Aufenthalte zum überwiegenden Teil schon 1978 begonnen; deshalb keine Aufnahme dieser Gruppe in die vereinbarte Quote)

17 Stipendiaten (1979 insgesamt 151 Mann-Monate)

b) im Rahmen des Vertrages mit der Academia Sinica (auf Kosten der Max-Planck-Gesellschaft) Quote 1979

12 Stipendiaten (54 Mann-Monate im Jahre 1979)

c) im Rahmen des Vertrages mit der Academia Sinica (auf eigene Kosten der Akademie)

11 Stipendiaten (14 Mann-Monate)

insgesamt: 40 Stipendiaten

Einzelreisen (3 bis 4 Wochen)Deutsche in die Volksrepublik China:

1978

Wissenschaftler außerhalb der MPG (von MPG finanziert): 4 Reisen

MPG-Angehörige: 2 Reisen

1979

außerhalb der MPG: 7 Reisen

MPG-Angehörige: voraussichtlich 6 Reisen

Chinesen in die Bundesrepublik Deutschland:

keine

Schwerpunkte der Zusammenarbeit:

auf chinesischer Seite:

Festkörperforschung, Metallforschung, Eisenforschung, Kohlenforschung, Plasmaphysik, Laserforschung, Biochemie

auf deutscher Seite: Biochemie, Pflanzenzüchtung, Paläontologie (wird 1980 ausgebaut), Archäologie, Sinologie (im weitesten Bereich)

Quelle: Max-Planck-Gesellschaft, Generalverwaltung.

-st-

(46) Chinesische Wissenschaftler und Studenten im Ausland

China hat von Januar 1978 bis Oktober 1979 über 2.230 Wissenschaftler und Studenten zum Studium ins Ausland geschickt. Unter ihnen befinden sich etwa 1.600 Wissenschaftler, 180 Forschungsstudenten und 420 Studenten. Den größten Anteil nehmen die Naturwissenschaftler mit 1.800 Personen ein, während die Zahl der Sozial- und Sprachwissenschaftler etwa 400 beträgt. Unter den 33 Partnerländern haben die USA mit über 500 Wissenschaftlern und Studenten die größte Zahl aufgenommen. Es folgen England mit 300, die Bundesrepublik und Frankreich mit je 200 und Japan mit 100. (GMRB, XNA, 9.11.79)
-st-

**(47) Forderung nach Reform der Sekundar-
ausbildung**

Das Pekingener Tageblatt (Beijing Ribao) machte am 14. Oktober 1979 auf das brennende Problem der Sekundärerziehung aufmerksam und forderte eine durchgreifende Reform des Sekundarschulwesens. Das Problem liege darin, so heißt es, daß einerseits die derzeitige Sekundarbildung nicht den gegenwärtigen Ansprüchen der Vier Modernisierungen genüge und daß andererseits die regulären Sekundarschulen die allgemeine Einführung der Sekundarschulbildung betrieben. Vor der Kulturrevolution habe es in Peking nur gut 120 Gymnasien gegeben mit etwa 50.000 Schülern. Bis 1978 sei ihre Zahl auf 884 Gymnasien mit 200.000 Schülern angewachsen. Dieser Zuwachs habe naturgemäß Schwierigkeiten mit sich gebracht, da es sowohl an Klassenräumen als auch an Lehrern mangle. Man habe auf Bibliotheks- und Laborräume ausweichen und Schichtunterricht einführen müssen; Klassengrößen von 60 bis 70 Schülern seien keine Seltenheit. Die für die Oberstufe fehlenden Lehrer hole man sich aus dem Unterstufenbereich, und die dort entstandene Lücke decke man mit Grundschullehrern. Dadurch leide das gesamte Schulwesen, ganz zu schweigen von dem mangelhaften Niveau der Lehrer.

Der Artikel erhebt den Vorwurf, daß die gegenwärtige Sekundarbildung ihrer doppelten Aufgabe nicht gerecht werde. Einerseits würden jährlich gut 200.000 Abiturienten in Peking ausgebildet, während die Pekingener Hochschulen nur etwa 10.000 Studenten aufnehmen könnten. In diesem Jahr hätten in Peking den 270.000 Abiturienten nur 11.000 neu immatrikulierte Studenten gegenübergestanden. Der überwiegenden Mehrheit der Abiturienten habe also eine Arbeit zugewiesen werden müssen, doch seien diese Leute für das Berufsleben ungenügend ausgebildet. Andererseits bestehe in den Produktionsabteilungen ein ungeheurer Bedarf an Technikern der mittleren Ebene, der ungedeckt bleibe.

Vor der Kulturrevolution habe es in Peking 41 Berufsschulen auf Sekundarebene gegeben, die eine Ausbildung auf Gebieten wie Industrie, Landwirtschaft, Medizin, Lehrerausbildung, Wirtschaft, Finanzen und Handel vermittelten. Diese hätten jährlich etwa 30.000 Berufsschüler aufgenommen. Hinzu seien 79 technische Schulen gekommen, die jährlich 10.000 Schüler aufgenommen hätten. Im Jahre 1966 hätten all diese Schulen den Unterricht einstellen müssen. Heute seien sie zwar teilweise wieder geöffnet, doch hätten sie noch längst nicht das frühere Niveau erreicht. Die Zahl der jährlichen Einschreibungen betrage nicht mehr als 10.000 gegenüber 40.000 vor der Kulturrevolution.

Unter Hinweis auf Japan, wo das Verhältnis von Universitätsstudenten zu Berufsschülern der Sekundarebene 1:4 betrage, wird festgestellt, daß in diesem Jahr in Peking dieses Verhältnis 1:2 sei und sogar noch abnehmen werde. Der sich in diesen Zahlen kundtuende Mangel an Fachkräften der mittleren Ebene machte eine Reform des Sekundarschulbereichs unbedingt erforderlich, ansonsten würden die Vier Modernisierungen unweigerlich einen Rückschlag erleiden. Als Reformmaßnahmen machen die Autoren folgende drei Vorschläge:

(1) Die Zahl der regulären Sekundarschulen muß planmäßig reduziert und den Umständen angepaßt werden. Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die Einführung der Sekundarschule mit Oberstufe für alle undurchführbar. Hingegen muß der Stundenplan der regulären Sekundarschulen dahingehend geändert werden, daß auch ein gewisses Maß an Berufsausbildung vermittelt wird.

(2) Der Bereich der Berufsschulen auf Sekundarebene, der technischen Schulen und jeglicher Art von Berufsschulen muß ausgebaut werden. Dieser Ausbildungsbereich muß schleunigst auf den früheren Stand gebracht werden, erst dann kann man daran gehen, schrittweise die allgemeine Sekundarschule einzuführen.

(3) Auf dem Lande muß die Erziehung der landwirtschaftlichen Modernisierung dienen, d.h., man muß auch hier die landwirtschaftlichen Sekundarschulen ausbauen, ggf. auf der Grundlage, daß das Schulpensum je zur Hälfte Studium und Arbeit umfaßt. Absolventen dieser Schulen sollen die Möglichkeit haben, Hochschulen zu besuchen, und danach sollten auch technische Schulen auf dem Lande errichtet werden.

Dieser kritische Artikel zeigt, daß auch die jetzige Bildungspolitik ihre Schwächen hat. Nach der jahrelangen Bildungsfeindlichkeit in der kulturrevolutionären Phase haben die Schulpolitiker das Schwergewicht zunächst eindeutig auf den Ausbau der regulären Sekundarschulen gelegt, wobei der gesamte Berufsschulbereich auf Sekundarebene vernachlässigt wurde. Gerade hier aber besteht für das Land der größte Bedarf, und so wird die Reform des Sekundarschulwesens hier ansetzen müssen.

-st-

(48) 8.500 neue Forschungsstudenten

Im Herbst 1979 wurden in China insgesamt 8.500 neue Forschungsstudenten zum Postgraduierten-Studium zugelassen. Diese Forschungsstudenten, die sich nach ihrem Hochschulexamen im Rahmen eines Postgraduierten Studiums auf die wissenschaftliche Laufbahn vorbereiten, wurden aus 600.000 Bewerbern ausgewählt. Von den 8.500 Neuzugelassenen studieren 7.200 an Universitäten, 350 an der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, 150 an der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften und über 600 an verschiedenen Forschungsinstituten, die der Regierung oder Armee unterstehen (GMRB, 23.10.79; XNA, 24.10.1979).

st

(49) Vier Gesellschaften für ausländische Literatur

Nachdem im Dezember 1978 in Guangzhou eine Chinesische Gesellschaft für ausländische Literatur gegründet worden war, sind in den letzten Monaten mit Unterstützung dieser Gesellschaft vier Gesellschaften für ausländische Literatur verschiedener Sprachen entstanden (XNA, 16.11.79). In Yantai in Shandong wurde im September 1979 eine Gesellschaft zum Studium der Literatur der Vereinigten Staaten gegründet. Ebenfalls im September etablierte sich in Harbin in Heilongjiang eine Gesellschaft zum Studium sowjetrussischer Literatur, die sich auch mit der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts befassen will. Im selben Monat entstand in Changchun in Jilin die Gesellschaft zum Studium der japanischen Literatur. Schließlich kam es kürzlich in Nanjing zur Gründung einer Gesellschaft zum Studium der spanischen, portugiesischen und lateinamerikanischen Literatur. Alle vier Gesellschaften haben zum Ziel, die Forschungs- und Übersetzungstätigkeit sowie die Lehre auf ihren jeweiligen Gebieten zu fördern, (XNA, 6.11.1979).

Daß in Zukunft in höherem Maße als bisher chinesische Übersetzungen ausländischer Literatur erscheinen werden, wird durch die kürzlich erfolgte Gründung des Verlages für chinesische Übersetzungen ausländischer Literatur in Peking angezeigt. In diesem Verlag wird zusätzlich zum Pekinger Fremdsprachenverlag, der bisher hauptsächlich für Übersetzungen zuständig war, sich nun aber mehr auf Übersetzungen aus dem Chinesischen in fremde Sprachen konzentrieren wird, ein Großteil der Übersetzungen ausländischer Literatur erscheinen. Geplant sind Übersetzungen von Heinrich Böll, Felix Greene, André Malraux, Sean O'Casey, Eugene O'Neill, Yasushi Inoue u.a. (XNA, 15.11.1979).

-st-

(50) Postume Trauerfeier für Feng Xuefeng

Am 17. November 1979 wurde in Peking eine posthume Trauerfeier für den 1976 verstorbenen namhaften Literaturtheoretiker, Schriftsteller und Lyriker Feng Xuefeng abgehalten. Stationen im Leben des 1903 geborenen Literaten waren: Seit 1927 Mitglied der KPCh. Anfang der dreißiger Jahre Sekretär der KPCh-Zweigstelle der Liga linksgerichteter Schriftsteller und Leiter der Propagandaabteilung der KPCh in der Provinz Jiangsu. 1934 Teilnahme am Langen Marsch. Nach 1949 stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der Literatur- und Kunschtchaffenden Shanghais, Leiter des Herausgebergremiums der Werke Lu Xuns (Feng hatte vor Lu Xuns Tod eng mit diesem zusammengearbeitet). Sekretär der KPCh-Organisation des Chinesischen Schriftstellerverbandes und dessen stellvertretender Vorsitzender sowie Direktor des Verlages für Volksliteratur. Bereits 1958 wurde Feng Xuefeng als Rechtsabweichler kritisiert und hat dann während der Kulturrevolution besonders unter der Herrschaft der Vier gelitten. Zu seinen Lebzeiten war ihm eine Rehabilitierung nicht mehr vergönnt (RMRB u. XNA, 18.11.1979).

-st-

(51) Zhou Libo verstorben

Einer der bekanntesten Schriftsteller des neuen China, Zhou Libo, ist am 25. September 1979 im Alter von 71 Jahren verstorben. Am 19.11.79 wurde in Peking die offizielle Trauerfeier für ihn abgehalten. Etwa 500 Schriftsteller und Künstler aus allen Landesteilen waren zu der von Ba Jin geleiteten Feierstunde erschienen, und die Parteispitze einschließlich Hua Guofengs hatte Kränze gesandt. Die Traueransprache hielt Zhou Yang. Zhou Libo begann seine Karriere als Schriftsteller im Jahre 1928. Vier Jahre später wurde er von den Nationalisten ins Gefängnis gebracht, weil er an einem kommunistischen Arbeiterstreik teilgenommen hatte. Nach seiner Freilassung 1934 wurde er Mitglied der Liga linksgerichteter Schriftsteller in Shanghai und trat im selben Jahr der Kommunistischen Partei bei. Er schrieb Prosa, Literaturkritiken und betätigte sich auch als Übersetzer. Im Kriege war er Kriegsberichterstatte. Zur Zeit des Bürgerkrieges nahm er an der Landreformbewegung in Nordostchina teil. Auf diesen Erfahrungen beruht sein bekanntester Roman "Der Orkan" (1949), der ihm 1951 den Stalin-Preis einbrachte. In der Kulturrevolution wurde er verfolgt. In den letzten Jahren nach seiner Rehabilitierung arbeitete Zhou Libo an einem neuen Roman über die Volksbefreiungsarmee, die den Yangzi überquert, um den Süden zu befreien. Seine schwache Gesundheit erlaubte ihm nicht, den Roman zu beenden (XNA, 19.11.1979).

-st-

(52) Fernsehhochschule

Seit Einführung von Hochschulfernkursen über das Fernsehen im Frühjahr 1979 hat man erste Erfahrungen sammeln können. Danach erfreuen sich die Fernsehhochschulen zunehmender Beliebtheit und leisten einen wichtigen Beitrag zu Chinas Modernisierungsprogramm. Inzwischen nehmen gut 600.000 Menschen an den Fernsehhochschulkursen teil, die über 29 Fernsehstationen in ganz China angeboten werden. Die Zahl ist damit mehr als doppelt so hoch wie die der in diesem Herbst zu den regulären Hochschulen und Universitäten zugelassenen Studenten. 410.000 der 600.000 Kursteilnehmer sind eingeschriebene Studenten, die die Aufnahmeprüfungen zu den Hochschulen absolviert haben. Im nächsten Jahr sollen die Fernsehhochschulen weiter ausgebaut werden, und zwar sollen dann über ein Dutzend Kurse angeboten werden, darunter Ingenieurwissenschaften, Elektronik, Mathematik, Physik und Chemie. Für diese Art von Fernsehkursen sind 20.000 voll- und nebenamtliche Lehrer tätig. Den Abschluß erhalten die Kursteilnehmer durch ein national durchgeführtes Examen (XNA, 30.10.1979).

Nach wie vor ist das Verhältnis der jährlich zu den Hochschulen Neuzugelassenen zu der Zahl der Bewerber äußerst ungünstig. In diesem Jahr konnten von fast 4.700.000 Bewerbern (vgl. RMRB, 11.7.1979) nur etwa 300.000 zum Hochschulstudium angenommen werden, d.h., auf 15 Bewerber kam nur eine Zulassung; mit anderen Worten, nur etwa 7% der Bewerber erhielten einen Studienplatz. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß der Staat nach Ausweichmöglichkeiten sucht, zumal der Bedarf an Fachkräften mit Hochschulbildung im Zuge der Modernisierungsbemühungen ständig steigt. Mit den regulären Bildungseinrichtungen wäre dieser Bedarf bei weitem nicht zu decken, wie ein Beispiel illustriert, das XNA (30.10.79) gibt: In der Stadt Weifang in Shandong gibt es unter den 60.000 Arbeitern nur 1000 Techniker. Zusätzlich brauchte man dringend 3000 weitere Techniker. Bei dem gegenwärtigen Tempo der Schulausbildung würde dieser Bedarf erst nach einhundert Jahren gedeckt sein. Die Fernsehhochschulkurse werden deshalb in Weifang als willkommenes Mittel zur Abhilfe der Misere begrüßt.

-st-

(53) Filmindustrie

Anläßlich des nationalen Kongresses der Filmschaffenden, der am 4.11.1979 in Peking eröffnet wurde, wurden folgende Zahlen über das chinesische Filmschaffen seit 1950 bekanntgegeben: Von 1950 bis 1979 sind in China über 700 Spielfilme, zahlreiche Dokumentar- und Wissenschaftsfilme sowie Märchen- und Marionettenfilme produziert worden. In der Filmindustrie sind zur Zeit 400.000 Menschen beschäftigt, die zum größten Teil in den fünf bedeutendsten Filmstudios des Landes, Beijing, Shang-

hai, Changchun, Sichuan und Xi'an, arbeiten. Vor der Kulturrevolution, so heißt es, habe es drei Höhepunkte im Filmschaffen gegeben: 1950, als die Bedingungen in der VR China noch äußerst schwierig waren, seien 26 Spielfilme gedreht worden, 1959, zehn Jahre nach Gründung der Volksrepublik, seien es 38 Spielfilme gewesen; die Filme des Jahres 1963, darunter der Film über die Seeschlacht 1894, hätten allgemein ein künstlerisch hohes Niveau erreicht. Unter der Ägide der Vier sei das Filmschaffen fast zum Erliegen gekommen; zwischen 1966 und 1972 sei kein einziger Spielfilm produziert worden. In den beiden letzten Jahren habe der chinesische Film mit über einhundert Spielfilmen eine neue Blüte erlebt.

Zu Beginn des Kongresses der Filmschaffenden wurden folgende Vorschläge unterbreitet: Durchführung der "Hundert-Blumen"-Politik im Filmschaffen, Ausbildung junger Drehbuchautoren, Produzenten, Schauspieler und Kameraleute, Verwendung künstlerischer Methoden anstelle politischer Schlagworte zur Vermittlung des ideologischen Gehalts der Kunst und das Studium der künstlerischen und technischen Filmarbeit der Welt sowie der revolutionären und nationalen Merkmale des chinesischen Films der dreißiger Jahre, (XNA, 4.11.1979).

-st-

(54) "Rote Fahne" erscheint ab Januar 1980 wieder zweimal monatlich

Die theoretische Zeitschrift des Zentralkomitees der KPCh, die "Rote Fahne" (Hongqi), wird ab Januar 1980 wieder zweimal im Monat erscheinen (Hongqi, 1979/Nr. 10). Zum ersten Mal war die Hongqi als Halbmonatsschrift am 1.6.1958 herausgegeben worden. Ab 1969 erschien die "Rote Fahne" nur noch einmal im Monat, nachdem sie auf dem Höhepunkt der Kulturrevolution, d.h. in den Jahren von 1965-1968, bereits sehr unregelmäßig herausgegeben wurde - 1968 sogar nur in fünf Ausgaben. Der historische Vorläufer der Hongqi ist das im November 1928 zum ersten Mal herausgegebene gleichnamige Organ des Zentralkomitees der KPCh, das bereits im August 1930 sein Erscheinen wieder einstellte. Heute erscheint die "Rote Fahne" außer in Chinesisch auch noch in Mongolisch, Tibetisch, Uighurisch, Kasachisch und Koreanisch.

-sch-

(55) Neue Zeitschriften

Ab Dezember 1979 erscheint eine neue archäologische Zeitschrift mit dem Titel "Kaogu yu Wenwu". Die Vierteljahresschrift wird vom Archäologischen Institut der Provinz Shaanxi herausgegeben und in ganz China vertrieben (RMRB, 23.11.79).

Das Institut für ausländische Literaturwissenschaft der Akademie der Sozialwissenschaften

gibt eine neue Zeitschrift mit dem Titel "Forschungen zur Literaturwissenschaft des Auslands" (Waiguo Wenxue Yanjiu Jikan) heraus. Die Herausgeber nehmen auch Manuskripte von Ausländern an. Zielgruppen sind Literaturwissenschaftler, chinesische Seminare und Lehrer, aber auch Literaturliebhaber (GMRB, 24.10.79).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

Allgemeine Zollpräferenzen der EG für China

Mit dem Beschluß des EG-Ministerrates vom 22.11.79 ist die VR China erstmals in das Allgemeine Präferenzensystem einbezogen worden. Die Regelung gilt für 1980. China wurde für eine bestimmte Anzahl von Produkten besondere Zugeständnisse eingeräumt. Sonderregelungen gelten, wie bei den übrigen bevorrechtigten Ländern, für sensible Produkte und für Textilimporte (VWD/NfA, 27.11.79).

Von der Möglichkeit, Entwicklungsländern besondere Zollpräferenzen zu gewähren, machen die EG-Länder ab 1971 Gebrauch. Die jährlich gewährten Zollpräferenzen umfassen Halb- und Fertigwaren und einige wenige Laudi-Produkte.

Ein nicht präferenziertes Handelsabkommen zwischen der VR China und der EG war am 1.6.78 in Kraft getreten. Es hat eine Laufzeit von 5 Jahren. Das Abkommen umfaßt keine Warenlisten, sondern rechtliche Bestimmungen für den Rahmen für wechselseitige Handelsbeziehungen. Ein Abkommen über die Einfuhren von Textilerzeugnissen wurde im Juli 1979 erzielt (vgl.Ü.37, C.a., Juli 79).

-ga-

US-Handelsausstellung in Peking

Anlässlich des Besuchs des Außenhandelsministers Li Qiang in den USA hat das amerikanische US Department of Commerce, zusammen mit dem Landwirtschaftsministerium und der US Communication Agency, bekanntgegeben, daß die US-Wirtschaft vom 17.- 28.11.1980 in Peking eine "National Trade Exhibition" veranstalten wird. 200 US-amerikanische Unternehmen werden ihre Erzeugnisse auf der bisher größten Ausstellung der USA im Ausland vorführen. Es werden 5 Produktgruppen vertreten sein, die alle den neugewichteten chinesischen Wirtschaftsprioritäten entsprechen: Landwirtschaftliche Maschinen und Ausrüstungen, Textilmaschinen und Ausrüstungen für die Herstellung von Konsumgütern, Anlagen zur Stromerzeugung und -verteilung, Anlagen für die Ölexploration und -förderung sowie Transportmittel.